

**Die ungarische Kriegsanleihe.**

Wie die erste Kriegsanleihe wird auch die zweite staatsfinanzielle Operation, die Ungarn zur Deckung der Kriegskosten vornimmt, durch Ausgabe von Rente durchgeführt werden. Während aber im November ausschließlich 6prozentige Rente begeben wurde, erhalten jetzt

die Zeichner in Ungarn die Wahl, entweder 6prozentige oder  $5\frac{1}{2}$ prozentige Rente zu übernehmen. Die 6prozentige Rente wird wie das erstemal zum Kurse von  $97\frac{1}{2}$  Prozent angeboten. Da aber die laufenden Zinsen bei der Subscription nicht zu vergüten sind, stellt sich der tatsächliche Uebernahmstkurs auf 97,08 Prozent. Bei diesem Kurse ergibt die ungarische Rente eine jährliche Nettoverzinsung von 6,28 Prozent. Die  $5\frac{1}{2}$ prozentigen Obligationen werden den Zeichnern zum Kurse von 91 Prozent angeboten. Auch hierbei sind die laufenden Zinsen bereits berücksichtigt und die Rentabilität der Anleihe berechnet sich mit 6,13 Prozent für das Jahr. Die sechsprozentigen Renten gewähren also eine um 0,15 Prozent höhere Verzinsung, dagegen ergibt sich bei der Zeichnung der  $5\frac{1}{2}$ prozentigen Anleihe die Möglichkeit eines größeren Kapitalgewinnes aus der Rückzahlung zum Pariverte oder aus einer eventuellen Kurssteigerung des Papierses. Die sechsprozentigen Stücke sind vom 1. Mai 1921 an konvertierbar, so daß die Verzinsung des in diesen Titres angelegten Kapitals für sechs Jahre gesichert ist; die  $5\frac{1}{2}$ prozentigen Renten können erst im Jahre 1925 zurückgezahlt werden und die Zinsen von  $5\frac{1}{2}$  Prozent bleiben für zehn Jahre aufrecht. Der Kapitalgewinn, welcher den Zeichnern der 6prozentigen Renten bei der Einlösung nach sechs Jahren zufallen wird, berechnet sich mit 2,92 Prozent; für jedes Jahr ergibt sich also ein durchschnittlicher Mehrwert von 0,37 Prozent und Zinsen sowie Kapitalgewinn liefern einen Nettoertrag von 6,65 Prozent für das Jahr. Dagegen wird den  $5\frac{1}{2}$ prozentigen Obligationen, wenn nach zehn Jahren die Rückzahlung zum Parikurse erfolgen sollte oder wenn die Renten bis dahin den Paristand erreicht haben, ein Kapitalgewinn von 9 Prozent ermöglicht. Auf ein Jahr berechnet, stellt sich dieser Gewinn auf 0,71 Prozent und die tatsächliche Verzinsung läßt sich mit 6,84 Prozent herausrechnen. Die kleinen Sparer dürften also die 6prozentigen Obligationen bevorzugen, während das kapitalsträchtige Publikum sich eher für die  $5\frac{1}{2}$ prozentigen Titres entschließen dürfte, weil bei diesen die Zinsen durch zehn Jahre gesichert sind und überdies die Möglichkeit eines größeren Kapitalgewinnes besteht. Auch in Ungarn hat die Kapitalbildung starke Fortschritte gemacht; namentlich ist die Landwirtschaft finanziell gekräftigt. Der Erfolg der ersten ungarischen Kriegsanleihe hat im Inlande und im Auslande überrascht, und man glaubt, daß auch die jetzige Emission, deren Bedingungen für die Zeichner noch günstiger sind, ähnlich große Summen als Zeichnungsergebnisse ergeben wird.

**Ein Hirtenbrief des Fürstprimas für die Zeichnung der Anleihe.**

Budapest, 5. Mai. (U. F. N. B.)

Fürstprimas Dr. Csernoch hat an die Gerechtigkeit der Graner Erzdiözese ein Rundschreiben gerichtet, worin er sie auffordert, die Gläubigen zur Zeichnung auf die in den nächsten Tagen zur Subscription gelangende neue Kriegsanleihe anzueisern. Insofern an einzelnen Orten kirchliche Gelder zur Verfügung stehen, die ohne Verletzung der Interessen der Kirche mobilisiert werden könnten, können auch für diese Beträge Obligationen der Kriegsanleihe gezeichnet werden.